

Eichstätter Kurier, 20.04.2000

Ein Eichstätter Arzt als Retter von Assisi

Francesco Santuccis Monographie liegt nun als deutsche Übersetzung aus dem Italienischen vor.

Assisi im Juni 1944: Die Stadt, in der der heilige Franziskus und die heilige Klara wirkten, ist in großer Gefahr. Die Alliierten drängen in Italien die Deutschen von Norden her immer stärker zurück. Es kommt zu einer Politik der verbrannten Erde - unschätzbare Denkmäler der Kunst gehen auf dem Rückzug in Flammen auf, darunter die berühmte Benediktinerabtei von Montecassino. Dass Assisi, seit September 1943 in der Hand des deutschen Militärs, die Lage unbeschadet übersteht, ist das Verdienst des Eichstätter Arztes Dr. Valentin Müller. Von seiner couragierten Tat handelt ein Buch von Francesco Santucci, das nun in deutscher Übersetzung erschien.

Der Verfasser ist Dozent für Literatur und Berater der Internationalen Gesellschaft für Franziskanische Studien hinsichtlich der Heimatgeschichte Umbriens; der deutsche Übersetzer Josef Raischl wirkt als Theologe und Sozialarbeiter an einem Hospiz in München; er ist Mitglied der Franziskanischen Gemeinschaft. Das Vorwort hat Don Aldo Brunacci verfasst, der damals Sekretär des Bischofs Giuseppe Placido Nicolini von Assisi war.

Eben diesem Bischof und dem "Colonello" Valentin Müller, dem deutschen Kommandanten von Assisi, kommt das Verdienst zu, Assisi vor der Zerstörung bewahrt zu haben. Müller stammte aus dem unterfränkischen Ort Zeilitzheim und wirkte seit 1933 in Eichstätt als Arzt (die Praxis wurde von seinem Sohn Robert und wird noch heute von seinem Enkel Dominik dort weiter geführt). Die Ursache für Valentin Müllers Handeln liegt darin, dass er ein tiefgläubiger Katholik war, der täglich das Grab des Franz von Assisi besuchte, um an Messfeier und Kommunion teilzunehmen.

Der Stadtkommandant wie der Bischof kamen angesichts der militärischen Lage zu der Einsicht, dass nur die Ausweitung des Lazaretts in der Stadt und damit verbunden die offizielle Deklaration Assisis als "Lazarettstadt" diese Rettung ermöglichen könne. Zu diesem Zweck musste, als immer mehr Verwundete von der sich nähernden Front in den Ort kamen, das Päpstliche Regionalseminar Umbriens zu einem Lazarett umgewidmet werden.

Um dies zu erlauben, hatte auch der Bischof Mut aufzubringen - denn das Seminar war Eigentum des Heiligen Stuhls. Dennoch zögerte er nicht, der Bitte Müllers zu entsprechen. Als noch weitere Gebäude wie die heutige Casa Giovanni, das Seraphische Institut für die Blinden und Tauben, das Waisen-Nationalkonvikt und Teile des Theologischen Kollegs als Pflegestätten für die Kranken und Verwundeten eingerichtet wurden, erkannten alle Kriegsparteien Assisi als Lazarettstadt an und respektierten sie auch als solche. Müller genoss aufgrund seines Charakters hohes Ansehen bei Deutschen wie Italienern; auch die Partisanen gaben die Parole aus, dass ihm "kein Haar gekrümmt" werden dürfe. All dies wird in Santuccis Buch detailliert geschildert.

Bis heute erweist Assisi seinem Eichstätter Retter hohe Dankbarkeit: Eine Straße wurde nach Valentin Müller benannt und in der Viale Vittori Emanuele II eine Gedenktafel angebracht. Anlässlich der Feiern zum 50. Jahrestag des Kriegsendes wurden Valentin Müllers Sohn Dr. Robert Müller und seine Tochter Dr. Irmgard Heinemann nach Assisi eingeladen und geehrt. Bereits zuvor war 1982 zum 800-jährigen Gedenken der Geburt des heiligen Franziskus eine Delegation aus Assisi nach Eichstätt gekommen, um am Grab des "Colonello" ein Bündel Ölzweige aus Assisi niederzulegen.

Francesco Santucci: Mit Courage und Tatkraft zur Rettung Assisis. Der deutsche Arzt Valentin Müller und die Rettung der Stadt im Zweiten Weltkrieg. Deutsch von Josef Raischl. Verlag Editrice Minerva, Assisi 1999, Preis 16 Mark.